

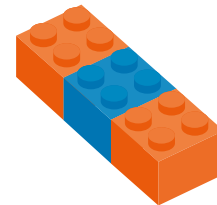


Fachtagung

Dienstag, 21. Mai 2019

Beziehungsarbeit im Wandel

Betreuung im Brennpunkt
gesellschaftlicher Erwartungen
Herausforderungen.
Lösungen. Verantwortung.



plan **B** Kindern Schutz
und Halt geben.

Beziehungsarbeit im Wandel

Betreuung im Brennpunkt gesellschaftlicher Erwartungen Herausforderungen. Lösungen. Verantwortung.



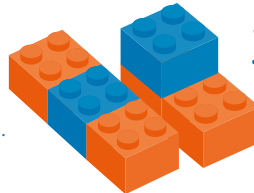
Die sozialpädagogische Arbeit im weitesten Sinn lebt im Kern davon wie es gelingt, eine vertrauensvolle und tragfähige Beziehung zu den Kindern und Jugendlichen zu gestalten. Das ist nicht primär davon abhängig, ob es sich um das Setting einer familiären Betreuung z. B. in einer Pflegefamilie, einer mobilen Betreuung oder einer Wohngruppe handelt. Aber wie geht das? Welche Einflüsse sind entscheidend? Wer gehört alles dazu, dass dies gelingen kann?

Die Arbeit der Kinder- und Jugendhilfe steht im Spannungsfeld unterschiedlicher gesellschaftlicher Erwartungen und Interessen. Insofern kann »Beziehungsarbeit« nicht isoliert als Interaktion zwischen einzelnen Menschen verstanden werden. Es kommt darüber hinaus darauf an, interdisziplinäre Sichtweisen einzubinden und in systemübergreifenden Kontexten an Lösungen zu arbeiten.

Diese Fachtagung widmet sich zentral erscheinenden Fragen, was Beziehungsarbeit vor dem Hintergrund komplexer Einflüsse bedeuten kann, welche Herausforderungen damit verbunden sind und welche Faktoren diese beeinflussen.

Alexander König, MAS
Geschäftsführer plan B gem. GmbH

plan B Kindern Schutz
und Halt geben.



plan B Fachakademie

Fachtagung am 21. Mai 2019



plan B Fachakademie

Moderation: **Monika Fuchs**, Mitarbeiterin plan B

Ab 7.30 Check in, Büchertisch von BUCHplus

8.30 Begrüßung und Eröffnung

9.00 Vortrag **Univ.-Prof. Dr. med. Joachim Bauer**

»Kinder und Jugendliche erreichen, verstehen und motivieren.« Was können wir von den Neurowissenschaften lernen?

10.00 Vortrag **Mag. Stefan Ofner**

»Stärke statt Ohnmacht – Starke Anker für unsere Kinder« Wie können sich Eltern heute verankern, um gute Entwicklung ihrer Kinder zu ermöglichen

11.00 Pause

11.30 Vortrag **Prim.^a Dr.ⁱⁿ Adelheid Kastner**

»Auffällige Jugendliche – Psychiatrische Patient/innen?«

12.30 Podiumsdiskussion

13.00 Mittagspause

14.00 **Workshops**

WS1 **Univ.-Prof. Dr. med. Joachim Bauer**

»Was können wir von den Neurowissenschaften lernen?«

WS2 **Mag. Stefan Ofner**

»Elterliche Präsenz als Schlüssel zum Gelingen«

WS3 **Prim.^a Dr.ⁱⁿ Adelheid Kastner**

»Auffällige Jugendliche – Psychiatrische Patient/innen?«

WS4 **Univ.-Prof. DDr. Clemens Sedmak**

»Kinder und Jugendliche und das gute Leben«

WS5 **Christian Bauer**

»Dem Schulfrust Grenzen setzen«

WS6 **Oliver Bergsleitner, Cheflnsp.**

»Auf Polizeistreife – Hilfe für ›hilflose‹ Jugendliche«

WS7 **Dr.ⁱⁿ Doris Koubek**

»Die familiäre Betreuung von Pflegekindern und die institutionelle Betreuung von Kindern und Jugendlichen in der kinder- und jugendpsychiatrischen Praxis – eine interdisziplinäre Herausforderung«

WS8 **Mag.^a Haider-Berrich und Mag.^a Obermayr**

»Wo führt mein Weg hin? – Kinder und Jugendliche in der stationären Krisenbetreuung«

16.00 Pause

16.30 Vortrag **Univ.-Prof. DDr. Clemens Sedmak**

»Ethischer Impuls zu Herausforderungen in Beziehungsarbeit und Betreuung«

17.30 Ende der Veranstaltung



Univ.-Prof. Dr. med. Joachim Bauer

Neurowissenschaftler, Arzt und
Psychotherapeut (Lehrtherapeut,
Supervisor)
Facharzt für Innere Medizin, Psychiatrie
und Psychosomatische Medizin,
Professor auf Lebenszeit an der
Universität Freiburg im Breisgau,
Gastprofessor an der IPU Berlin,
Director at the European School of
Governance EUSG (Berlin)

Kinder und Jugendliche erreichen, verstehen und motivieren

Was können wir von den Neurowissenschaften lernen?

Kinder und Jugendliche sind ganz auf Beziehung hin orientierte Wesen. Wenn sie bei Pflege-/Adoptiveltern aufwachsen oder in Einrichtungen betreut werden, haben sie oft schon Erfahrungen hinter sich, die traumatisierend waren oder Abwehrreaktionen entstehen ließen. Dies ändert nichts daran, dass auch diese Kinder sich nach Beziehung, Spiegelung und Resonanz sehnen. Was die Arbeit mit diesen jungen Menschen aber schwierig machen kann, ist die Tatsache, dass sie oft emotional schwerer erreichbar sind und länger brauchen, um sich zu öffnen. Dies kann für Betreuereltern, Sozialpädagog/innen und andere Betreuungspersonen überaus anstrengend sein und auch dazu führen, dass sie ausbrennen.

Workshop 1

Was können wir von den Neurowissenschaften lernen?

Im Mittelpunkt meiner Arbeit steht seit vielen Jahren die Frage, welche Erkenntnisse der modernen Neurowissenschaften sich für die Pädagogik nutzbar machen lassen, um die zentralen Fragen zu beantworten:

- › Was ist Beziehung?
- › Was ist Empathie?
- › Worauf beruht Ausstrahlung?
- › Was brauchen Kinder, um in sich Motivation zu spüren?

Ich weiß, dass pädagogisch erfahrene Zuhörer/innen teilnehmen werden, denen ich nicht das pädagogische Einmaleins erklären muss. Ich werde versuchen, den Teilnehmer/innen eine neurowissenschaftliche fundierte Perspektive zu bieten.

Stärke statt Ohnmacht – Starke Anker für unsere Kinder

Wie können sich Eltern heute verankern, um gute Entwicklung ihrer Kinder zu ermöglichen

Eltern und andere Erwachsene fühlen sich zusehends in ihrer Erziehungs- und Führungsrolle überfordert und verunsichert. Mit den wachsenden Herausforderungen und der Notwendigkeit, Partnerschaft, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen, nehmen bei vielen Erwachsenen Gefühle wie Angst, Hilflosigkeit und Ohnmacht zu.

»Neue Autorität« setzt zuallererst bei der Entwicklung und Wiederherstellung der persönlichen und professionellen Präsenz der handelnden Personen an. Wesenskern im gegenseitigen Umgang ist immer die innere wertschätzende respektvolle Haltung, welche die konstruktive Beziehungsgestaltung als wichtigste Ressource sieht.

Im Vortrag werden die wesentlichen Säulen der Neuen Autorität anschaulich dargestellt und erläutert, wie Eltern begleitet und gestärkt werden können.

Workshop 2 Elterliche Präsenz als Schlüssel zum Gelingen

Welche Situationen erleben Eltern ganz konkret, in denen sie in Gefahr sind, in einen Machtkampf einzutreten oder ihre Autorität durch persönlichen Rückzug zu verlieren?

Was kann ihnen helfen, gut in ihrer Präsenz und ihrer Fähigkeit zur Selbstkontrolle verankert zu sein und den Provokationen zu widerstehen?

Wir werden im Workshop diese und ähnliche Fragen bearbeiten und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind eingeladen, auch eigene Fragen und Erfahrungen einzubringen.



Mag. Stefan Ofner

Studium der Psychologie, Aus- & Fortbildungen u.a. in Systemischer Familientherapie, Provokativer Therapie, Gewalttätertherapie, Sozialmanagement, Neue Autorität und Gewaltloser Widerstand (H. Omer/Tel Aviv), Bindungsgeleitete Interventionen (H. Julius/Berlin), Mitbegründer des Instituts für Neue Autorität Austria



Prim.^a Dr.ⁱⁿ
Adelheid Kastner

Leiterin der Klinik für Psychiatrie mit
forensischem Schwerpunkt am Kepler
Universitätsklinikum Linz

Auffällige Jugendliche – Psychiatrische Patient/innen?

In der Jugendpsychiatrie haben sich in den letzten Jahrzehnten wesentliche Entwicklungen ergeben, nicht nur durch die Schaffung eines eigenen medizinischen Fachs und durch den vermehrten Fokus auf vorwiegend jugendpsychiatrische Diagnosen (z. B. ADHS, Autismus). Auch die Zahl verhaltensauffälliger, nicht offensichtlich kranker Jugendlicher, die mit »Reparaturauftrag« in die Psychiatrie eingeliefert werden, scheint gestiegen zu sein. Nicht alle sind dort am richtigen Ort, der Behandlungsauftrag wird oft zu einer allseits frustrierenden Drehtürsituation, in der langfristig die/der Betroffene am meisten zu verlieren hat.

Workshop 3

Auffällige Jugendliche – Psychiatrische Patient/innen?

In diesem Workshop soll die Unterscheidung zwischen klinisch-stationärem Behandlungsbedarf und pädagogisch effizienter Betreuung incl. Grenzen der jeweiligen Möglichkeiten erörtert werden. Wir werden uns auch mit möglichen Ursachen problematischer Betreuungssituationen und möglichen Lösungsansätzen auseinandersetzen.

Ethischer Impuls zu Herausforderungen in Beziehungsarbeit und Betreuung

Für den Sozialethiker sind Werte bedeutsam und wie sie in einem realen Handlungsraum gelebt werden können. Welche Orientierungsmöglichkeiten gibt es im Spannungsfeld zwischen Individuum und einer guten Gesellschaft? Wie kann Beziehungsarbeit und Betreuung aussehen, die sich ethischen Anforderungen verpflichtet fühlt? Im Vortrag werden wesentliche Themen wie Würde und Freiheit aus ethischer Sicht behandelt.

Workshop 4

Kinder und Jugendliche und das gute Leben

Bei der Betreuung im Spannungsfeld gesellschaftlicher Erwartungen ist die Fähigkeit, auf ruhige Weise viele Möglichkeiten zu sehen und zu differenzieren, feine Urteile zu treffen, wichtig. Das braucht kein Mangel an Klarheit zu sein. Im Gegenteil: wer die Komplexität und das Besondere an einer Situation sieht, wird sich leichter tun, dem besonderen Fall gerecht zu werden. Gemeinsam soll erarbeitet werden, welche Auswirkungen dies auf die Gestaltung der Zusammenarbeit aller Beteiligten hat.



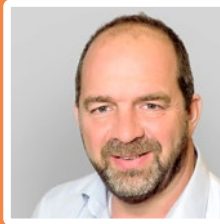
Univ.-Prof. DDDr.
Clemens Sedmak

Professor für Sozialethik an der University of Notre Dame (Indiana/USA), Leiter des Zentrums für Ethik und Armutsforschung (ZEA) an der Universität Salzburg

Workshop 5

**Christian
Bauer**

Lehrer an Polytechnischen Schulen
seit mehr als 25 Jahren, Leiter der
Polytechnischen Schule Urfahr seit
dem Schuljahr 2017/18



Dem Schulfrust Grenzen setzen

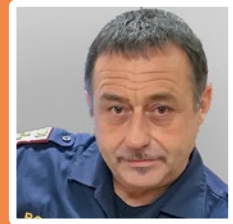
Ein nigerianisches Sprichwort lautet: »Um ein Kind aufzuziehen, braucht es ein ganzes Dorf«. Dahinter steht die Idee, dass Kinder in einem sozialen Gefüge aufwachsen, dass sie vielfältige Ansprechpersonen brauchen und dass die Arbeit, die Erziehung nun mal bedeutet, nicht nur auf den Schultern von einem oder zwei Elternteilen ruht, sondern breit verteilt werden sollte.

Die Polytechnische Schule Urfahr versucht in diesem Sinne die vielfältigen Erziehungs- und Unterstützungsaufgaben insbesondere für Jugendliche mit oft ungünstigen Voraussetzungen für den Start in den Beruf auf viele Schultern zu verteilen. Christian Bauer, der Leiter der Polytechnischen Schule Urfahr, geht in diesem Workshop mit den Teilnehmer/innen der Frage nach, wie Lehrer/innen, Eltern, Betreuungspädagog/innen, Job- und Jugendcoaches, Sozialarbeiter/innen, Ärzt/innen, Behördenvertreter/innen, ... bestmöglich koordiniert Türöffner in eine positive Zukunft sein können.

Workshop 6

**Oliver
Bergsleitner,
Chef Insp.**

Leiter der Polizeiinspektion Leonding,
von 1995 bis 2011 vorwiegend
im Kriminaldienst (Schwerpunkt
Suchtkriminalität) tätig



Auf Polizeistreife – Hilfe für »hilflose« Jugendliche

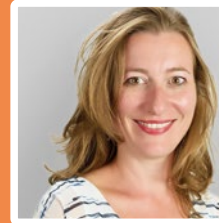
In diesem Workshop wird kurz die Arbeit einer Polizeiinspektion vorgestellt und auf spezielle Themen wie Zwangseinweisungen aus Sicht einer Polizeistreife, Abgängigkeitsanzeigen Jugendlicher und die Vernehmung von Jugendlichen in einer Polizeiinspektion eingegangen.

Im Mittelpunkt dieses Workshops wird die äußerst gute Zusammenarbeit zwischen der Inspektion Leonding mit den Sozialeinrichtungen planB, Caritas, den Streetworkern in Leonding sowie der Sozialabteilung der Stadtgemeinde Leonding stehen.

Ein Ziel wird sein, gemeinsam auszuloten, welche Beiträge alle Beteiligten leisten können, damit die Situation im Sinne der jeweilig betroffenen Jugendlichen bestmöglich verlaufen kann.

Workshop 7

Dr.ⁱⁿ
Doris
Koubek



Studium der Geschichte und Politikwissenschaften, Studium der Medizin, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie, bis 2016 stationsleitende Oberärztin MedUni Wien, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Gestalttherapeutin i.A.u.S.

Die familiäre Betreuung von Pflegekindern und die institutionelle Betreuung von Kindern und Jugendlichen in der kinder- und jugendpsychiatrischen Praxis – eine interdisziplinäre Herausforderung

Anhand von Fallbeispiele(n) sollen diese Herausforderungen dargestellt und gemeinsam diskutiert werden.

Workshop 8

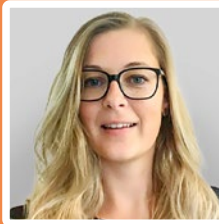
Mag.^a Doris
Haider-
Berrich

Klinische- und Gesundheitspsychologin,
Stationäre Krisenbetreuung,
Jugendgruppe change plan B



Mag.^a
Stefanie
Obermayr

Klinische- und Gesundheitspsychologin,
Stationäre Krisenbetreuung,
Kindergruppe Mogli plan B



»Wo führt mein Weg hin?« – Kinder und Jugendliche in der stationären Krisenbetreuung

Was brauchen Kinder und Jugendliche um die Zeit der Krisenbetreuung zu meistern?
Wie können wir als Helfersystem die uns anvertrauten Personen gut unterstützen?

Um gutes Clearing gewährleisten zu können braucht es einerseits Kooperation mit den Netzwerkpartner/innen (Sozialarbeiter/innen, Kindergarten, Schule, Psychiatrie, ...) und andererseits ein gut geschultes und vernetztes Team.

Anhand von Fallbeispielen wollen wir gemeinsam den Prozess der Abklärung skizzieren, insbesondere die Vernetzung mit Systempartner/innen und die Herausforderungen für das Betreuungsteam darstellen.

Weiters möchten wir Ihnen die Rolle der Psychologie im sozialpädagogischen Alltag näher bringen.

Anmeldung

Tagungsort

Seminarhaus auf der Gugl

Auf der Gugl 3, 4020 Linz
Tel.: +43 (0) 50·6902·1470
www.seminarhaus-gugl.at

Tagungsbeitrag:

Der Tagungsbeitrag umfasst Tagungsunterlagen, das Mittagessen und die Pausenverpflegung.

- › € 115,00
- › € 90,00 für Honorarkräfte bei plan B
- › € 60,00 für Herkunfts-, Pflege- und Adoptiveltern, Student/innen bis 27 Jahre
- › Im Falle einer Abmeldung nach dem Anmeldeschluss behalten wir 50% des Beitrages ein, ab dem 13. Mai 2019 verfällt der Tagungsbeitrag zur Gänze.

Anmeldung bis 19. April 2019 mittels Anmeldeabschnitt oder auf www.planb-ooe.at

Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln

- › Vom HBF Linz: Buslinie 17, 19, 45 oder 46 bis Haltestelle Johann-Strauß-Straße oder zu Fuß ca. 15 Minuten

Fachtagung am 21. Mai 2019 Anmeldeabschnitt

- › Titel, Vorname:.....
- › Nachname:.....
- › Firma:.....
- › Rechnungsadresse:
- › PLZ, Ort:.....
- › Telefon:
- › E-Mail:.....
- › ermäßigter Tagungsbeitrag, weil:.....

Teilnahme am Workshop

- › 1. Wahl:

WS1	WS2	WS3	WS4	WS5	WS6	WS7	WS8
-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----
- › 2. Wahl:

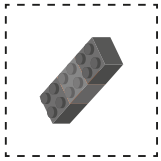
WS1	WS2	WS3	WS4	WS5	WS6	WS7	WS8
-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

(Alternative)

Die Anmeldung ist verbindlich und der Tagungsbeitrag wird nach Erhalt der Rechnung fällig.

Ich bin damit einverstanden, den plan B Newsletter zu erhalten.
Ich erkläre mich damit einverstanden, dass Fotos dieser Veranstaltung gedruckt wie auch elektronisch veröffentlicht werden können.

- › Unterschrift.....



An
plan B gem. GmbH
Richterstraße 8d
4060 Leonding
Österreich

Förderer

**Kinder- und
Jugendhilfe**
Oberösterreich

 **Bundeskanzleramt**

Bundesministerin für Frauen,
Familien und Jugend

